

Tenorth, Heinz-Elmar

Reform der gymnasialen Oberstufe - Praxis ihrer Arbeit. Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 493-496



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Tenorth, Heinz-Elmar: Reform der gymnasialen Oberstufe - Praxis ihrer Arbeit. Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt - In: Zeitschrift für Pädagogik 42 (1996) 4, S. 493-496 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107557

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 42 – Heft 4 – Juli/August 1996

Essay

- 481 PETER VOGEL
Scheinprobleme der Erziehungswissenschaft: Das Verhältnis von
„Erziehung“ und „Sozialisation“

Thema: Reform der Gymnasialen Oberstufe

- 493 HEINZ-ELMAR TENORTH
Reform der Gymnasialen Oberstufe – Praxis ihrer Arbeit.
Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt
- 497 PETER-M. ROEDER/SABINE GRUEHN
Kurswahlen in der Gymnasialen Oberstufe.
Fächerspektrum und Kurswahlmotive
- 519 BODO VON BORRIES
Geschichtsunterricht in der Gymnasialen Oberstufe.
Realisierung, Systematik, Exemplarik, Ergebnissicherung
- 541 HANS WERNER HEYMANN
Mathematikunterricht in der Gymnasialen Oberstufe
- 557 BARBARA LOOS/SUSANNE POPP
Praxis der Gymnasialen Oberstufe:
Varianten zur Gestaltung fächerverbindenden Lernens und Arbeitens
- 575 LUDWIG HUBER/HANS KROEGER/JÜRGEN SCHÜLERT
Eine Curriculum-Werkstatt für fächerübergreifenden Unterricht.
Ansätze am Oberstufenkolleg der Universität Bielefeld
- 589 JOACHIM KUPSCH/JÜRGEN SCHÜLERT
Perspektivenwechsel als reflexives Konzept für übergreifenden Unter-
richt am Beispiel „Rassismus“

Weitere Beiträge

- 605 SIGRID NOLDA
Begriffskarrieren und Rezeptionsbarrieren in der Erwachsenenbildung
- 623 MANFRED STOCK
„Ostdeutsche Jugend in der Wertekrise“.
Zur sozialen Konstruktion eines Stereotyps und seiner Funktion in der
Bildungsdebatte

Besprechungen

- 639 HANS SCHIEFELE
*Erich Weber: Pädagogische Anthropologie – Phylogenetische (bio-
und kulturevolutionäre) Voraussetzungen der Erziehung.* (Pädagogik.
Eine Einführung. 1. Band: Grundfragen und Grundbegriffe. Teil 1)
- 641 CHRISTOPH LÜTH
*Andreas von Prondczynsky: Pädagogik und Poiesis. Eine verdrängte
Dimension des Theorie-Praxis-Verhältnisses*
- 644 ULRICH BLEIDICK
*Urs Haeblerlin: Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft.
Ein propädeutisches Einführungsbuch in Grundfragen einer Pädagogik
für Benachteiligte und Ausgegrenzte*
- 646 HARALD SCHOLTZ
*Peter Dudek: „Der Rückblick auf die Vergangenheit wird sich nicht ver-
meiden lassen“. Zur pädagogischen Verarbeitung des Nationalsozialis-
mus in Deutschland (1945–1990)*
*Peter Dudek/Thilo Rauch/Marcel Weeren: Pädagogik und Nationalsozia-
lismus. Bibliographie pädagogischer Hochschulschriften und Abhand-
lungen zur NS-Vergangenheit in der BRD und DDR 1945–1990*

Dokumentation

- 651 Pädagogische Neuerscheinungen

Content

Essay

- 481 PETER VOGEL
Pseudoproblems In Educational Science – Education or socialization

Topic: The Reform of the Upper Secondary School

- 493 HEINZ-ELMAR TENORTH
The Reform of the Upper Secondary School. An introduction
- 497 PETER M. ROEDER/SABINE GRUEHN
The Choice of Advanced Level Courses In the Upper Secondary School
- 519 BODO VON BORRIES
History Courses In Upper Secondary School – Realization, systematics, exemplification, evaluation
- 541 HANS-WERNER HEYMANN
Mathematics in Upper Secondary School
- 557 BARBARA LOOS/SUSANNE POPP
Teaching Practice In the Upper Secondary School – Variants of cross-disciplinary learning and teaching
- 575 LUDWIG HUBER/HANS KROEGER/JÜRGEN SCHÜLERT
A Curriculum Lab For Interdisciplinary Teaching and Learning – The Bielefeld college for secondary and higher education
- 589 JOACHIM KUPSCH/JÜRGEN SCHÜLERT
Change of Perspective – A Reflexive Concept For Interdisciplinary Instruction Exemplified By the Topic of “Racism”

Further Contributions

- 605 SIGRID NOLDA
Terminological Trends and Obstacles to the Adoption of Theories In Adult Education
- 623 MANFRED STOCK
“East German Youth and the Crisis of Values” – On the social construction of a stereotype and its function in the educational debate

Reform der Gymnasialen Oberstufe – Praxis ihrer Arbeit

Zur Einleitung in den Themenschwerpunkt

Gesamtschuldebatten haben Landtagswahlen folgenreich beeinflusst, Lehrplanreformen Minister gestürzt, dennoch darf man sagen, daß keine Schulstufe so oft, so kontinuierlich und so folgenreich die Bildungspolitik beschäftigt hat wie die Abiturstufe des allgemeinbildenden Schulwesens. Früher nur als Oberstufe der Gymnasien institutionalisiert, jetzt auch an Gesamtschulen oder in beruflichen Schulen eingerichtet, ist der Königsweg zum Abitur Gegenstand politischer Planung und pädagogischer Kontroversen, seit die Bildungsreformer um 1800 in Preußen über die Normierung des Abiturs das Bildungswesen insgesamt zu verbessern suchten (JEISMANN 1974, bes. S. 102 ff., 349 ff.).

Nach 1900, mit der Gleichstellung anderer als humanistischer Bildungsgänge beim Abitur, setzt die Zahl der Reformversuche ein, die über eine „Auflockerung“ oder „freiere Gestaltung“ das didaktische Profil der Oberstufe prägen und zugleich die Studierfähigkeit verbessern sowie ein legitimes Konzept der allgemeinen Bildung realisieren wollen. F. PAULSENS frühe Pläne (1905) haben nach 1920, in Gesprächen um 1950, in den Saarbrücken-Stuttgarter Vereinbarungen von 1960/61 sowie in den Bonn-Lübecker-Texten von 1972 bzw. 1978 (und ihren Modifikationen von 1988) ihre Nachfolger gefunden. Diese kontinuierliche Aufmerksamkeit für die Oberstufe und die Bereitschaft zu ihrer Neugestaltung sind nur verständlich, wenn man sie – gemeinsam mit dem Abitur – als die zentrale Gelenkstelle im Bildungswesen erkennt: Zwischen Schule und Universität, in der Option zwischen Studium oder Beruf entscheidet das Bildungswesen im Sekundarbereich II von der Abiturnorm aus Karrieren und definiert den Standard für schulisch zu erwerbende Kompetenzen.

Angestoßen durch den deutschen Einigungsprozeß und das damit verfügbare, nach Dauer und Schulstruktur alternative Modell des Hochschulzugangs, verschärft durch Klagen der Hochschulen, waren in der öffentlichen Diskussion und in Beratungen der Kultusministerkonferenz seit 1994 erneut die Themen strittig, die kontinuierlich den Kontext der Oberstufen-Debatte definieren: die Studierfähigkeit der Abiturienten, die Antwort der Schule auf (vermuteten oder unterstellten) gesellschaftlichen Wandel, die Themen und Inhalte der schulischen Vorbildung, neue Anforderungen, die sich mit „Schlüsselqualifikationen“ verknüpfen, die Funktion der Schule zwischen Studium und Beruf (etc.).

An einem problematischen Punkt der Beratungen, als die im Westen existierende Struktur der Oberstufe selbst kontrovers wurde, hat das Präsidium der Kultusministerkonferenz eine Expertenkommission¹ eingesetzt, um die „Wei-

1 Als Mitglieder der Expertenkommission, unter dem Vorsitz von JÜRGEN BAUMERT (Erziehungswissenschaftler aus Kiel), waren tätig: zwei Leiterinnen von Gymnasien (JUTTA GRÜSCHOW, Berlin, BARBARA LOOS, Germering), ein Elternvertreter (HENNER FAEHNDRICH, Baden-Württem-

terentwicklung der Prinzipien der Gymnasialen Oberstufe und des Abiturs“ von außen, jenseits der politischen Konfliktlinien, prüfen zu lassen. In ihrem Auftrag an die Kommission hat die KMK vier „Fragenkomplexe“ benannt: die Ziele und Aufgaben der Gymnasialen Oberstufe, die Qualifikationen, die sie zu vermitteln hat, die konkreten Defizite und den Beitrag, den die Oberstufe zur beruflichen Orientierung leisten kann (KMK 1995, S. 19); systematisch gedacht, damit sollte die Geltung der Kritik an der organisatorischen, curricularen und didaktischen Gestalt der Oberstufe geprüft und eine Diagnose über die Dimensionen des schulisch bedeutsamen gesellschaftlichen Wandels und über den daraus für die Oberstufe zu erwartenden Änderungsbedarf gegeben werden. Die KMK hat gleichzeitig bei ihrem Auftrag bezeichnende Einschränkungen gemacht, indem sie u. a. „bekräftigt“, „am Konzept der allgemeinen Hochschulreife als schulischer Abschlußqualifikation und Zugangsberechtigung für alle Studiengänge festzuhalten“; ihr Fragekatalog hat auch die Dauer des Lehrgangs bis zum Abitur – zwölf oder dreizehn Jahre – nicht thematisiert.

In ihrer Arbeit und im Abschlußbericht (KMK 1995) hat die Expertenkommission Analysen und Empfehlungen geliefert, die den gesamten Fragenkatalog der KMK aufgenommen haben; die Kommission hat sich, anders als es die öffentliche Kritik gelegentlich nahelegte (umfassend aber HUBER 1996), weder in ihren Analysen noch in ihren Empfehlungen auf die Berechtigungsfrage oder das Prüfungsproblem beschränkt noch allein die Zahl der Abiturfächer zum Thema gemacht. Die Kommission sieht zwar auch beim Abitur Regelungsbedarf und empfiehlt in ihrer Mehrheit² mit der Einführung von Beleg- und Einbringungspflichten bei den Fächern Deutsch, Fremdsprache und Mathematik eine Stärkung der Garantiefunktion des Abiturs, sie hält im übrigen die öffentliche Kritik an der Oberstufe nicht für hinreichend begründet und eine Veränderung der Prinzipien oder der Struktur des Kurssystems nicht für notwendig.

Was sie allerdings für dringend notwendig erklärt, das ist eine Verbesserung der didaktisch-methodischen und curricularen Arbeit der Oberstufe: die Stärkung von Formen der Lernorganisation, die das Prozeßmoment des Lernens stärken und die Transferfähigkeit fördern, die Entwicklung eines neuen Grundkurskonzepts und von Lern- und Arbeitsformen, die auch die Berufsorientierung stärker einbinden, die Stärkung der Transparenz des Prüfungsverfahrens und die Öffnung der Abiturprüfung für die Anerkennung fachübergreifender Leistungen. Dabei wird das Organisationsgefüge der gegenwärtigen Oberstufe, das viel diskutierte Kurssystem, als eine Form interpretiert und bestätigt, in der solche Arbeit möglich ist, ohne die Nachteile für die Sozialorganisation und die Lernkompetenzen in Kauf zu nehmen, die mit einem fest bestimmten Kanonsystem verbunden wären.

Die KMK hat mit ihrer Richtungsentscheidung im Dezember 1995 die Vor-

berg), ein Personalexperte der Wirtschaft (PETER HAASE, VW Coaching GmbH Wolfsburg) sowie sechs Hochschullehrer, aus einer Technischen Hochschule (ALFRED FÖRSTER, TU Chemnitz/Zwickau) sowie vier Erziehungswissenschaftler (FRANK ACHTENHAGEN, Göttingen, HELMUT HEID, Regensburg, WOLFGANG MITTER, Frankfurt a. M., HEINZ-ELMAR TENORTH, Berlin).

2 Es ist aber bezeichnend für die Brisanz des Prüfungs- und Normierungsproblems, daß die Kommission allein bei den Abiturfragen nicht im Konsens votiert; eine (starke) Minderheit plädiert nicht nur für stärkere Beleg- und Einbringungspflichten, sondern auch für eine Fixierung von Abiturfächern.

schläge der Expertenkommission weitgehend aufgegriffen und ihren Schulausschuß beauftragt, entsprechende Empfehlungen auszuarbeiten. Man muß abwarten, wie diese Empfehlungen die Schulen erreichen und dort für eine Verbesserung der Oberstufe aufgegriffen werden können. Die Möglichkeiten dazu sind eröffnet; denn die Leistungen der Oberstufe werden nicht mehr unbegründet bezweifelt, Defizitdiagnosen nicht mehr so unbekümmert vorgetragen, vielleicht hat die Kommission zumindest darin schon Erfolg gehabt.

In unserem Themenschwerpunkt unternehmen wir den Versuch, durch die Veröffentlichung von Expertisen einige der Entscheidungsgrundlagen der Expertenkommission transparent zu machen und zugleich in exemplarischer Weise die kommenden Aufgaben zu demonstrieren, die nach Meinung der Expertenkommission für die Oberstufenarbeit jetzt anstehen.

Zu den *Entscheidungsgrundlagen* zählen die empirischen Analysen der Wirklichkeit der Gymnasialen Oberstufe und die Effekte ihrer Arbeit.³ Die Studie von GRUEHN und ROEDER liefert solche Informationen: Einerseits kann sie das tatsächliche Wahlverhalten der Oberstufenschüler belegen und die schulischen und individuellen Bedingungen des Wahlverhaltens aufklären; andererseits demonstriert die Untersuchung, indem sie die faktische Struktur eines Kern-Curriculums aufdeckt, in welchem starkem Maße die gegenwärtige Oberstufe schon jetzt, anders als es die Kritik mit den Vorwürfen der Beliebigkeit gymnasialen Lernens immer wieder unterstellt, durch die Optionen ihrer Schüler zu einer Vereinheitlichung und Standardisierung der Lernprozesse beiträgt.

Der Beitrag von HEYMANN zum Mathematik-Unterricht sowie die Abhandlung zum Geschichtsunterricht, in der von BORRIES die Ergebnisse langjähriger intensiver Forschungen zusammenfassend darlegt, gehören sowohl zu den Entscheidungsgrundlagen als auch zur Analyse der *Anschlußprobleme* der Oberstufenarbeit. Zu den Entscheidungsgrundlagen zählen diese Untersuchungen, weil sie einen realistischen Blick auf die Leistungen und die Arbeitsmöglichkeiten der Oberstufe geben und zur Ernüchterung über das Ausmaß beitragen, in dem sich kognitive Kompetenzen über schulisches Lernen generalisieren lassen. Zur Klärung der Anschlußarbeiten gehören diese Untersuchungen, weil sie exemplarisch die Frage aufwerfen, welche Dimensionen erweiterte Allgemeinbildung im Kontext wissenschaftspropädeutischer Studiengänge in der Oberstufe annehmen kann und soll. Diese Diskussion ist heute sicherlich erst eröffnet; denn die fachdidaktische Diskussion hat die Provokationen zwar erkannt, aber noch nicht abgearbeitet, die mit den Thesen bei von BORRIES – für die Geschichte⁴ –

3 Die Kommission hat über die hier mitgeteilten Untersuchungen hinaus elf weitere schriftliche Expertisen eingeholt (vgl. KMK 1995, S. 174), u. a. über die Fragen und Dimensionen der Studierfähigkeit, der Wissenschaftsorientierung des Lernens, der Integration von Berufs- und Allgemeinbildung, der Probleme von Transfer-Lernen, der Situation der Oberstufe in den neuen Bundesländern, der Lern- und Arbeitsformen in der Oberstufe. Zur Meinungs- und Urteilsbildung haben daneben Gespräche mit Experten, öffentliche Anhörungen mit Verbandsvertretern, Vertretern der Hochschulen, der Industrie und mit Eltern, Lehrern und Schülern beigetragen. An der Arbeit der Kommission haben daneben Mitglieder des Schulausschusses der KMK kontinuierlich als Gäste teilgenommen.

4 Die fachdidaktische Grundsatzdebatte, die z. Zt. in Geschichte in Wissenschaft und Unterricht geführt wird, demonstriert das Problem (vgl. die Beiträge von RAINER WALZ sowie HANS JÜRGEN PANDEL und JÖRN RÜSEN in Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 46 (1995), S. 306–321, 322–329 sowie in 47 (1996), S. 89–95).

oder bei HEYMANN – für die Mathematik – vorliegen. Die Dringlichkeit der Anschlußarbeiten wird auch in der allgemeindidaktischen Diskussion bestätigt; denn sie befindet sich ja offenbar auf dem Weg zurück zu Inhaltsproblemen, z. T. durch curriculumtheoretische Fragen inspiriert (wie bei HOPMAN u. a. 1995) oder angeregt von der spezifischen Frage nach der Bedeutung von „Schlüsselproblemen“ für schulisches Lernen (wie bei MÜNZINGER/KLAFKI 1995).

Gleich wie das Inhaltsproblem gelöst wird, die Möglichkeiten des fachübergreifenden Unterrichts stehen dabei im Zentrum des Interesses. Wir dokumentieren dieses Thema, das die Expertenkommission ausführlich in der Gegenüberstellung von Fachlichkeit und Fachtransparenz sowie in der – kritisch-abgrenzenden – Analyse des Begriffs der „Schlüsselqualifikationen“ erörtert hat, in den Beiträgen von LOOS/POPP und HUBER systematisch, bei KUPSCH/SCHÜLERT exemplarisch. Dabei geben die ersten auf der Grundlage einer eigens für die Expertenkommission angestellten Erhebung einen Einblick in Formen fachübergreifenden Unterrichts, die gegenwärtig in der Oberstufe schon praktiziert werden; und sie demonstrieren damit nicht nur die Innovationsbereitschaft der Lehrerschaft, sondern auch die Breite des Handlungsspielraums für Modernisierung und Innovation, die das Modell der Oberstufe bereits jetzt bietet. L. HUBER, den die Kommission als Experten gehört hat, erörtert modellhaft Varianten fachübergreifenden Unterrichts und gibt zugleich einen Einblick in einschlägige Versuche am Bielefelder Oberstufenkolleg, für die KUPSCH/SCHÜLERT ein Exempel liefern. Gemeinsam ist den Erörterungen das Plädoyer für die Notwendigkeit fachlich fundierten und zugleich pädagogisch legitimierten fachübergreifenden Unterrichts, auch wenn das Vertrauen auf seine Möglichkeiten von Bielefeld aus vielleicht etwas optimistischer beurteilt wird als in der Expertenkommission. Hier findet sich der Ansporn für die Erprobung neuer Lösungen, deren die Schule jetzt bedarf.

Literatur

- HOPMANN, S. u. a. (Hrsg.): Didaktik und/oder Curriculum. Weinheim/Basel 1995 (33. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik).
- HUBER, L.: Abriß, Sanierung oder Neubau? Zum Bericht der KMK-Expertenkommission „Weiterentwicklung der Prinzipien der gymnasialen Oberstufe und des Abiturs“. In: Die Deutsche Schule 88 (1996), S. 37–47.
- JEISMANN, K.-E.: Das preußische Gymnasium in Staat und Gesellschaft. Stuttgart 1974.
- KMK Ständige Konferenz der Kultusminister (Hrsg.): Weiterentwicklung der Prinzipien der gymnasialen Oberstufe und des Abiturs. Abschlußbericht der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten Expertenkommission. Bonn 1995 (zitiert als KMK 1995).
- MÜNZINGER, W./KLAFKI, W. (Hrsg.): Schlüsselprobleme im Unterricht. Thematische Dimensionen einer zukunftsorientierten Allgemeinbildung. Weinheim 1995 (Die Deutsche Schule, 3. Beiheft).
- PAULSEN, F.: Was kann geschehen, um den Gymnasialstudien auf der oberen Stufe eine freiere Gestalt zu geben. In: Monatsschrift für höhere Schulen 4 (1905), Neudruck: Bildung und Erziehung (1961), S. 355–365.

Anschrift des Autors

Prof. Dr. H.-E. Tenorth, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Allgemeine Pädagogik,
Unter den Linden 6, 10099 Berlin